



„Forschen macht Spaß“

5. Uni-Klu für Kinder

ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT



UNIKLU FÜR KINDER 201



Staunende Kinderaugen, Neugierde und Überraschung. Am 4. Februar folgten 725 NachwuchsforscherInnen dem Ruf der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, sich der großen Welt des Wissens auf eine ganz besondere Weise anzunähern. Nach dem Motto „Forschen macht Spaß – So viele Sprachen“ stand die diesjährige 5. „UniKlu für Kinder“ ganz im Zeichen der menschlichen Kommunikation und ihrer vielfältigen Verwendung im alltäglichen Leben. Insgesamt 29 Schulen aus ganz Kärnten nutzten die Möglichkeit, diesem Phänomen auf die Spur zu kommen und Einblicke in den Umgang mit Forschung zu erhalten. Begleitet von einem Wissens-Gewinnspiel mit ausfüllbarer Antwortkarte, stand einem unvergesslichen Erlebnis nichts mehr im Wege.

Schlaue Köpfe



„Ich freue mich, dass ihr heute zu uns gekommen seid, und ihr werdet sehen, dass es heute sehr spannend werden wird“, hieß Rektor Heinrich C. Mayr die 8- bis 12-Jährigen unter aufgeregtem Beifall willkommen. Nach einer Einführung in die Gepflogenheiten an einer Universität – hier wird bei Gefallen nicht geklatscht, sondern auf die Bänke geklopft und bei Missfallen wird mit den Füßen gescharrt – setzten die Kleinen das Gelernte sofort um und begrüßten die Landesschulratspräsidenten Walter Ebner und Rudolf Altersberger mit heftigem Klopfen. „Mit Jubel und Freude soll dieser wunderschöne Tag an der Universität beginnen und Lust auf mehr machen“, sagte Ebner und blickte in Hunderte neugierige Kinderaugen. Altersberger motivierte die fröhliche Schar: „Ihr seid heute die wissbegierigsten und schlauesten Kinder, die es in Kärnten gibt.“ Für eine handfeste Überraschung sorgte Landesrat Peter Kaiser, indem er die Kleinen mit einer „gesunden Jause“ begeisterte: Für einen aktiven Forschergeist spendete er 900 Portionen Gemüsesnacks, Kornsemmeln, Obst und Biomilchgetränke. „Ihr habt die Gelegenheit, in die faszinierende Welt der Universität einzutauchen. Nutzt die Chance, denn Lernen ist eines der schönsten Dinge, die man im Leben machen kann“, bekräftigte Kaiser.

Körpersprache, Computersprache, fremde Sprache, Geheimnisse

„Der Körper spricht eine Gefühlssprache, und das Gesicht ist der Spiegel der Seele“, eröffnete Vizerektorin, Initiatorin und Schirmherrin der Kinderuniversität Jutta Menschik-Bendele die Vorlesungen, die speziell für das Verständnis der Kinder zugeschnitten waren. In „Was sagt mein Körper?“ näherte sich Menschik-Bendele mit viel Feingefühl der Körpersprache einer Person und ihrer Auswirkung auf deren Umwelt. Mit Hilfe von vier Kindern aus der Schar der zukünftigen Studierenden und der tatkräftigen Unterstützung von Elisabeth Hasenbichler demonstrierte die Vizerektorin acht Gefühlsausdrücke, wie beispielsweise Trauer, Freude oder Überraschung, die weltweit gleich sind. „Egal ob in Alaska oder in Australien, an diesen Ausdrücken sehen wir die Absicht unseres Gegenübers.“ Auf diese Weise lässt sich erkennen, was im Kopf des Anderen vorgeht und wie wir unsere Handlungen setzen können; ob wir vorsichtig sein müssen oder mit offenen Armen empfangen werden. Zahlreiche, sorgfältig ausgewählte Bilder und Modelle gaben Einblick in die Entwicklung der Stimmbänder und wo im menschlichen Gehirn denn eigentlich die Gefühle sitzen. Durch ihren persönlichen Assistenten „Harvey dem Hasen“ und Zeichnungen der Simpsons sorgte die Psychologin gekonnt für Anknüpfungspunkte und Nachvollziehbarkeit unter den Anwesenden.



0 - SO VIELE SPRACHEN!

Die faszinierende Welt der Computersprache nahm Mathias Lux in seiner Vorlesung „Welche Sprache versteht mein Computer?“ unter die Lupe. „Kennt von euch jemand Raumschiff Enterprise, wie da mit den Computern gesprochen wird“, rief Lux in das junge Publikum und schaffte gleich zu Beginn eine große Zustimmung. Auf Basis eines bekannten Computerspiels zeigte der Techniker, wie Menschen mit Computerwesen kommunizieren können. In dem Spiel versucht der Benutzer durch Handbewegungen, Gesten und Geräuschen vor einer Kamera ein Ei zu pflegen und ein Tier zum Schlüpfen zu bringen. „Im Gegensatz zu unserer Sprache mit Buchstaben und Wörtern spricht der Computer eine ‚Maschinensprache‘ mit den Ziffern Null und Eins“, erklärte Lux mit viel Einfühlungsvermögen.

Es ist noch nicht lange her, da musste mit Computern noch via Lochkarten kommuniziert werden. Mit anschaulichen Bildern verglich der Vortragende Wörter und die dazugehörigen Vorgänge, so wie sie der Computer „verstehen“ mitsamt der Übersetzung. Eingabegeräte wurden ebenso gezeigt wie Beispiele einer „Programmiersprache“. „Eine derartige Sprache für eine Programmierung zu lernen dauert oft mehrere Jahre. Darum erstellen wir Programme, mit denen die NutzerInnen wesentlich einfacher mit dem Computer sprechen können“, so Lux abschließend zu den faszinierenden Fortschritten in der Technikforschung.

„Etwas das mir wichtig ist, geheim halten. Geht so etwas?“, fragte Winfried Müller in die Runde. In seinem Vortrag „Wie funktioniert eine Geheimsprache?“ verriet der Mathematikprofessor anhand der Kryptologie, wie man seine persönlichen Geheimnisse schützen kann. Die im Laufe der Geschichte entwickelten Geheimschriften erfüllten genau diesen Zweck, wichtige Informationen nur „Eingeweihten“ zugänglich zu machen. Für Kinder und Jugendliche ist das „geheime Schreiben“ auch heute noch von großem Stellenwert, und so verfolgten die Kleinen aufmerksam, als Müller historische Verfahren zur Verschlüsselung von Botschaften präsentierte. Sei es das Vertauschen von Buchstaben oder das Ersetzen von ganzen Teilen des Alphabets: die Möglichkeiten der Codierung scheinen endlos.

„In Gefängnissen verschlüsseln die Insassen untereinander auch heute noch ihre Nachrichten“, sagte der Forscher und erhielt großes Staunen von den kleinen Wissbegierigen. Behutsam nahm der Mathematiker die Kinder im Hörsaal an die Hand und gab ihnen Einblicke in die fesselnde Welt der Zahlen und kryptischen Zeichen. Am Ende des Vortrags konnte sich das kleine Publikum an der Ver- und Entschlüsselung des „coolen Justin Bieber“ versuchen und so gleich die richtige Antwort auf die Fragenkarte schreiben.

„Was für ein Wort ist das?“, fragend blickte Peter Svetina in die offenen Kinderaugen. „Slovenschtschina, aber nicht richtig geschrieben“, erfolgte der einheitliche Tenor aus dem Hörsaal. Der Slowenist und ausgezeichnete Kinderbuchautor ergänzte in seiner Darbietung „Was ist so fremd an der slowenischen Sprache?“ mit freudiger Stimme: „Richtig, slovenščina oder slowenisch wird es geschrieben.“ Anhand einer Geschichte aus seinen bekannten Kinderbüchern erstellte Svetina einen slowenischen Sprachkurs für die kleinen Forscherinnen und Forscher.

Mit viel Liebe zum Detail baute der Sprachenkundige Zählweisen, Namen und Situationen in beiden Sprachen ein, um dem Gefühl von Formulierung und Aussprache der slowenischen Facetten gerecht zu werden. Begeistert machten alle gemeinsam mit. Svetina





erzählte die Geschichte gleichermaßen spannend und lehrreich. Die Mehrheit im Hörsaal hatte bereits Kontakt zur Sprache unseres Nachbarlandes gemacht, und so war es Svetina möglich, bereits erste Sprachvergleiche anzulegen: „In Kärnten gibt es den Hatschek, in der korrekten Schriftsprache nennt man es jedoch strešica, das Dächlein“. Viele Namen haben auch eine slowenische Bedeutung. So heißt beispielsweise der deutsche Name „Germ“ auf slowenisch ursprünglich „der Busch“. Nicht fehlen durften eine kurze Länderkunde und die Bezeichnung von Ortsnamen in beiden Sprachen. Ein gelungener Sprachausflug mit sehr viel Spaß am Lernen.

Die gehörlose Gebärdensprachlehrerin Elisabeth Bergmeister ermöglichte den Schulkindern in ihrem Workshop „Wie spricht man in Gebärdensprache?“ einen ganz besonders sensiblen Zugang zu einer etwas anderen Form des „Sprechens“. Die Kleinen staunten, dass Menschen sich auch mit den Händen ganz schnell verständigen können. Gemeinsam mit der Übersetzerin Andrea Grilz wurden Bezeichnungen für Verwandte, Tiernamen und Nahrungsmittel erlernt und eingeübt. Verwundert waren die Kinder über den Applaus von gehörlosen Menschen: sie applaudieren mit hoch gestreckten Händen. Nachhaltig vermittelte Bergmeister erste Eindrücke dieser so leisen Art der Kommunikation, denn in der Pause wurde untereinander stolz gezeigt, was man sich gemerkt hat.

Schwungvoller Forschergeist

Für einen schwungvollen Schlusspunkt des lehrreichen Vormittages sorgte Eleonore Hudetz mit ihrem Bewegungsprogramm für Körper und Geist. Begleitet von rhythmischer Musik, klatschte und stampfte der größte Hörsaal der Alpen-Adria-Universität zu den gezeigten Bewegungen von Hudetz. Eine einzigartige Atmosphäre stellte sich ein, als Hunderte Hände gleichzeitig in der Luft waren und die Takt-Begeisterung spürbar wurde. Niemand von den rund 800 Menschen im Saal hielt es mehr ruhig auf seinen Sitzplatz aus, die Stimmung motivierte einfach zum Mitmachen. Viele Lehrende nutzten die Chance, diesen imposanten Moment mit der Kamera festzuhalten.

„War es spannend, hat es Spaß gemacht?“, rief Rektor Mayr zu den kleinen Nachwuchsstudierenden und erhielt mit lautstarkem Jubel eine sensationelle Resonanz. „Ich freue mich schon, wenn ihr später einmal zu uns an die Universität kommt“, sagte Mayr. Unter viel Applaus endete im Rahmen der Zeugnisverteilung die fünfte Ausgabe der „UniKlu für Kinder“ 2010. Für die richtige Beantwortung der Gewinnfragen gab es wieder die beliebten Doktorhüte und Gutscheine von der Buchhandlung Heyn und dem Papierfachhandel Strein sowie Zeugnisse für alle teilnehmenden Schulklassen, die unter anderem am Treffen, Maria Saal und Friesach gekommen waren. Zu den glücklichen Gewinnern zählen Kathrin Lutschounig von der VS Maria Rain, Pascal Schwaiger aus der HS Gegendal und Magdalena Standmann der VS Schiefing.

Die diesjährige „UniKlu für Kinder“ war wieder ein großes Ereignis für viele junge Menschen, und das 20-köpfige Betreuungsteam unter der Leitung von Barbara Maier hat einmal mehr hervorragende Arbeit geleistet. „Über die Jahre haben wir an die 4.000 Kinder zu den unterschiedlichsten Themen an die Universität geholt, unsere Lehrenden freuen sich immer wieder auf das wunderbare Feedback der Kleinen“, so Vizerektorin Jutta Menschik-Bendele rückblickend auf erfolgreiche fünf Jahre Klagenfurter Kinderuni. Für die nächste „UniKlu für Kinder“ liegen bereits Anmeldungen vor. Dann heißt es wieder: „Forschen macht Spaß 2011“ zu einem neuen, spannenden Thema.

